

Jasmin und Ernst Brändli ernten auf ihrem Bauernhof in Wädenswil Sonnenenergie – mittlerweile bereits von drei Dächern.

«Angefangen haben wir mit einer Anlage zur Gewinnung von Warmwasser auf dem Wohnhaus», erzählt Ernst Brändli. «Diese haben wir vor zwanzig Jahren selbst gebaut.» Die anderen Anlagen hat Solarspar erstellt – die erste im Jahr 2000, die zweite 2018. Aufgrund der technischen und politischen Entwicklung wurden die beiden Projekte ganz unterschiedlich ausgestaltet.

Für die Anlage von 2000 haben die Brändlis Solarspar gratis ihr Scheunendach zur Verfügung gestellt, weil sie das Ziel des Vereins – die Solarenergie in der Schweiz zu fördern – unterstützen wollten. Den Strom verkaufte

Neue Anlage für den Eigenverbrauch

«Wir wollten schon lange auf Solarstrom umstellen», sagt Ernst Brändli. Nun hat die Familie mithilfe von Solarspar eine Möglichkeit gefunden, die finanziell tragbar, ja sogar attraktiv ist. Das seit Anfang 2018 geltende Energiegesetz hat den Bau von Eigenverbrauchsanlagen vereinfacht. Und eine solche hat Solarspar Ende August auf dem Remisendach des Hofes «Hintere Rüti» in Betrieb genommen. Die Brändlis kaufen den Strom für den Eigengebrauch: für Haushalt, Heugebläse und Heutrockner. Insgesamt brauchen sie rund achtzig Prozent der gesamten Produkti-

Dreifache Pionierleistung



Solarspar jedoch nicht den Brändlis, sondern den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ). Dieses Contracting läuft noch bis 2025. Danach kann die Bauernfamilie die Anlage als Gegenleistung für den Gratisstandort zu günstigen Konditionen übernehmen.

«Eigenverbrauchsanlagen wurden damals noch selten gebaut», erzählt Markus Chrétien, Geschäftsführer von Solarspar. Der Grund: Anlagen waren viel teurer als heute, und Förderinstrumente wie die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) gab es noch gar nicht!

on. Mit 15 Rappen pro Kilowattstunde zahlen sie weniger als bisher für den Strom aus dem allgemeinen Netz. Den Rest übernehmen die EKZ – aktuell zu einem Preis von 6 Rappen. Für den Strom der ersten Anlage hatten die EKZ zu Beginn noch mehr als 80 Rappen bezahlt. Das zeigt zum einen, wie sehr die Investitionskosten für Solaranlagen und damit die Strompreise gesunken sind. Zum andern wird aber auch deutlich, dass die Elektrizitätswerke für den Reststrom, der ins Netz eingespeisen wird, derzeit sehr wenig bezahlen.

Mirella Wepf